

JAN MACHNIK

Accademia delle Scienze Polacca - Cracovia - Polonia

Bemerkungen zu den Kulturbeziehungen in Mitteleuropa am Anfang der Bronzezeit

Der Ausgang des Äneolithikums und Anfang der Bronzezeit bilden einen Zeitraum bedeutender Kulturumwandlungen, und bestimmt auch Änderungen wirtschaftlich-sozialer und wahrscheinlich ethnischer Natur in Mitteleuropa. In der Archäologie spiegelt sich dieser Prozess durch Bildung einer Reihe von neuen Kulturgruppen wider, die nur teilweise an den älteren Kulturboden anschliessen. Zugleich beobachtet man eine grössere, als in den bisherigen Perioden, Vereinheitlichung der Kulturmerkmale auf bedeutenden Gebieten unserer Region, deren Zentrum das Karpatenbecken bildet. Es unterliegt keinem Zweifel, dass diese Prozesse ihren Anfang noch am Ende des Äneolithikums, nach dem Verfall der Badener Kultur nahmen, und anfangs hauptsächlich das Flussgebiet der mittleren Donau umfassten. Eine wichtige Rolle spielte hier die Vucedol-Kultur, deren Genese immer noch nicht klar ist¹⁾. Gegen den Ausgang dieser Kultur war das ganze Karpatenbecken und dessen nächste Nachbarschaft von zu einander nahen Gruppen, die einige Forscher zur sog. slawonischen oder Zók-Kultur zählen, durchdrungen²⁾. In den Anfängen der Bronzezeit wiederum (Reinecke A.) erfasst die Vereinheitlichkeit der Kulturen bereits bedeutende Gebiete des Flussgebietes des ganzen Donaulaufs, darunter den Karpaten-Sudeten- und Alpenraum samt einem Streifen der süddeutschen und südpolnischen Hochebenen³⁾. Gewisse Zusammenhänge weisen auch einige Gebiete in Südfrankreich⁴⁾ und Spanien⁵⁾ auf. In bestimmter Hinsicht können wir sogar von einer mitteleuropäischen Frühbronze-Zivilisation sprechen.

In ihrem Bereich jedoch können wir das Bestehen, gewissermassen gesonderter Abzweigungen mit etwas abweichenden Traditionen und Bindungen, bemerken. Es ist interessant, dass es hier nicht immer um Kulturgruppen geht, die unmittelbar miteinander grenzen. In diesem Bericht möchte ich einige Beobachtungen zu der bereits schon früher berührten Frage der bestehenden Kulturbindungen zwischen dem Karpaten- und Alpenraum, hinzufügen. Diese können sich als wichtig für die Erkenntnis des Entstehungsmechanismus neuer Kulturgemeinschaften, erweisen.

Wie bekannt, heben sich im Karpatenraum, im weiten Sinne dieses Wortes, um die Wende des Äneolithikums zur Bronzezeit, zwei bedeutende Kulturzentren ab: das eine im westlichen Teil dieses Raumes umfasst die Epischnur-Kultur,

- 1) Dimitrijevic S., *Arheološka iskopavanja na području vinkovačkog muzeja*, Vinkovci 1966, S. 22, 23; Tasic N., *Badenski i vučedolski kulturni kompleks u Jugoslaviji*, Beograd 1967, S. 63-68.
- 2) Novotny B., *Slavonska kultura v. Československu*, « Slovenska archeologia », Bd. III, 1955, S. 5-69; Karošec P., *Die Einteilung der slawonischen Kultur, ihr Ursprung und relative Chronologie*, « Rad Vojvodianskikh Muzeja » (Novi Sad), Bd. VIII, 1959, S. 5-20; Kalicz N., *Die Frühbronzezeit in Nordost-Ungarn*, Budapest 1968, S. 62-109.
- 3) Hundt H.J., *Beziehungen der « Straubinger » Kultur zu den Frühbronzezeitkulturen der östlich benachbarten Räume*, Kommission für das Äneolithikum und die ältere Bronzezeit Nitra 1958, Bratislava 1961, S. 145-176; Machnik J., *Przemiany kulturowe u schyłku eneolitu i w początkach epoki brązu w Kotlinie Karpackiej oraz ich odbicie w Malopolsce*, « Archeologia Polski », Bd. XVI, 1971, S. 119-149; Barfield L.H., Fasaní L., *Bemerkungen zum späten Neolithikum und zum Beginn der Bronzezeit in Norditalien*, « Musaica », Bd. 12, 1972, S. 45-63.
- 4) Roudil J.L., *L'age du Bronze en Languedoc oriental*, Mémoire de la Société Préhistorique Française.
- 5) Arnal J., Prades H., y Flechter D., *La Ereta del Castellar*, Valencia 1968.

d.i. Mierzanowice-Koštany-Nitra, das andere in Siebenbürgen, die Schneckenberg-Kultur samt ihrem transkarpatischen Gliede Glina III. Diese beiden Kulturen weisen starke Bindungen mit zeitgenössischen Gruppen des Karpatenbeckens auf, wie z.B. mit der Vornagyrev-, Obéba-Pitvaros-, Vorunetice-Kultur. Sie unterscheiden sich jedoch von diesen durch eine Reihe von Merkmalen. Die Spezifik der Mierzanowice-Koštany-Nitra-Kultur bilden gewisse Traditionen des schnurkeramischen Kulturkreises⁶⁾. Diese Traditionen treten in der Ornamentik mancher Gefässe hervor, besonders in der älteren Phase (Chlopice-Veselé-Gruppe)⁷⁾, die jedoch Formen aufweisen, wie: Henkeltassen, Krüge, Fusschalen (T.I), die typisch sind für die Gebiete an der mittleren Donau, besonders für die sog. Csepel-Gruppe⁸⁾. Hier setzt sich eine reiche Feuerstein- und Steinindustrie die besonders Pfeilspitzen, Messer aus Steinabschlägen, Dolche und Lanzenspitzen herstellt (T.II). Reich vertreten sind Erzeugnisse aus Bein, Horn; Fayanze- und Muschel-Perlen⁹⁾ (T.II). In den slovakischen Gruppen (Koštany-Nitra), beobachten wir eine merkliche Entwicklung der Kupfermetallurgie¹⁰⁾. Neben Formen (T.II) die für die Mehrheit der frühbronzezeitlichen Kulturen in Mitteleuropa gemeinsam sind (z.B. Noppenringe, zyprische Nadeln), haben wir hier (auch in der Mierzanowice-Gruppe) weidenblattförmige Ohringe (T.II 20, 21, 24), die besonders charakteristisch für den Karpaten-Epischnur-Kulturkreis sind¹¹⁾. Eine gewisse Besonderheit tritt auch im Grabritus auf. In allen drei Gruppen (Mierzanowice - Koštany - Nitra) treten ziemlich grosse Gräberfelder auf, in denen strikt der Brauch befolgt wird, indem man die Männer auf der rechten und die Frauen auf der linken Seite, meistens längs der Ost-West Achse orientiert, mit dem Gesicht nach Süden bestattete. Einen bedeutenden Prozentsatz bilden Gräber ohne Keramik-Beigaben. Es kommen hier meistens Wehrsiedlungen, z.B. Iwanowice in Kleinpolen¹²⁾, vor.

Die zweite uns hier interessierende Kultur, nämlich Schneckenberg-Glina III, nimmt einen mehr deutlichen Charakter an, besonders in ihrer jüngeren Phase¹³⁾. Neben der Keramik (T.III 1-24), die einen grossen Reichtum an Formen umfasst (bei einem Übergewicht jedoch von Henkeltassen und Krügen), sehen wir zahlreiche Steinsicheln, Feuerstein-Pfeilspitzen, Beile von linsenförmigem Querschnitt, und auch reiche zoomorphe Plastiken (T.III 25-49). Unter den verschiedenen Bein- und Hornerzeug-

nissen treten charakteristische Gürtelhaken auf (T.III 35). Hier entwickelt sich ebenfalls eine lokale metallurgische Produktion - wovon u.a. Gusslöffel und Gussformen zeugen können (T.III 36). Die Siedlungen - besonders in Siebenbürgen - sind meistens naturbefestigt¹⁴⁾. Gräber sind weniger bekannt. Es überwiegt, wie es scheint, Hockerbestattung - oft in Kistengräbern¹⁵⁾. Wir können auch gewisse, gemeinsame Merkmale mit der Mierzanowice-Koštany-Nitra-Kultur feststellen. Dies drückt sich nicht nur im Auftreten einiger Gefässformen, die durch beide Kulturen aus demselben Mittel-Donau-Milieu übernommen wurden (T.III 1-24), sondern auch in der Schnurverzierung von ähnlicher Anordnung wie in der Chlopice-Veselé-Gruppe (T.III 12, 18) aus. Ebenfalls die Formen und Ausmasse der Sicheln aus der Schneckenberg-Glina III-Kultur kommen dem Feuerstein-Inventar der Mierzanowice-Gruppe, nahe (T.III 25, 26, 29, 32). Dasselbe kann man von den Bein- und Hornerzeugnissen (T.III 30, 31, 33, 37, 39, 40, 47, 48), und auch verschiedener Art Muschelperlen sagen (T.III). Es sieht danach aus, dass beide Kulturen irgendwelche Kontakte unterhielten und ihre Entwicklung auf zahlreichen Gebieten in ähnlicher Weise verlief.

Wenn man den Gesamtcharakter der Schneckenberg-Glina III-Kultur der jüngeren Phase in Betracht zieht, so scheint es, dass diese die zahlreichsten Bindungen mit der Pfahlbautenkultur der Alpenzone aufweist. Diese Beo-

6) Točík A., *Die Nitra-Gruppe*, « Archeologické rozhledy », Bd. XV, 1963, H. 5, S. 716-774. Pastor J., *Koštické pohrebisko*, Košice, 1969.

Machnik J., *Die Mierzanowice-Koštany-Kultur und das Karpatenbecken*, « Slovenska archeologia », Bd. XX-1, 1972, S. 177-188 (Siehe dort zitierte Literatur).

7) Budinsky-Krička V., *Gräberfeld der späten schnurkeramischen Kultur in Veselé*, « Slovenská archeologia », Bd. XIII-1, 1965, S. 51-106.

8) Schreiber R., *Die Probleme der Frühbronzezeit in Budapest*, « Archaeologiai Ertesítő », Bd. 99, 1973, S. 151-166.

9) Machnik J., *Przemiany kulturowe . . .*, S. 119-149; idem, *Die Mierzanowice-Koštany-Kultur . . .*, S. 177-188.

10) Točík A., *Die Nitra Gruppe*, S. 745-756; Pastor J., *Košické pohrebisko*, S. 84-89; Točík A. - Vládar J., *Prehľad bádania v problematike vyvoja Slovenska v dobe bronzovej*, « Slovenská archeológia », Bd. XIX-2, 1971, S. 365-387.

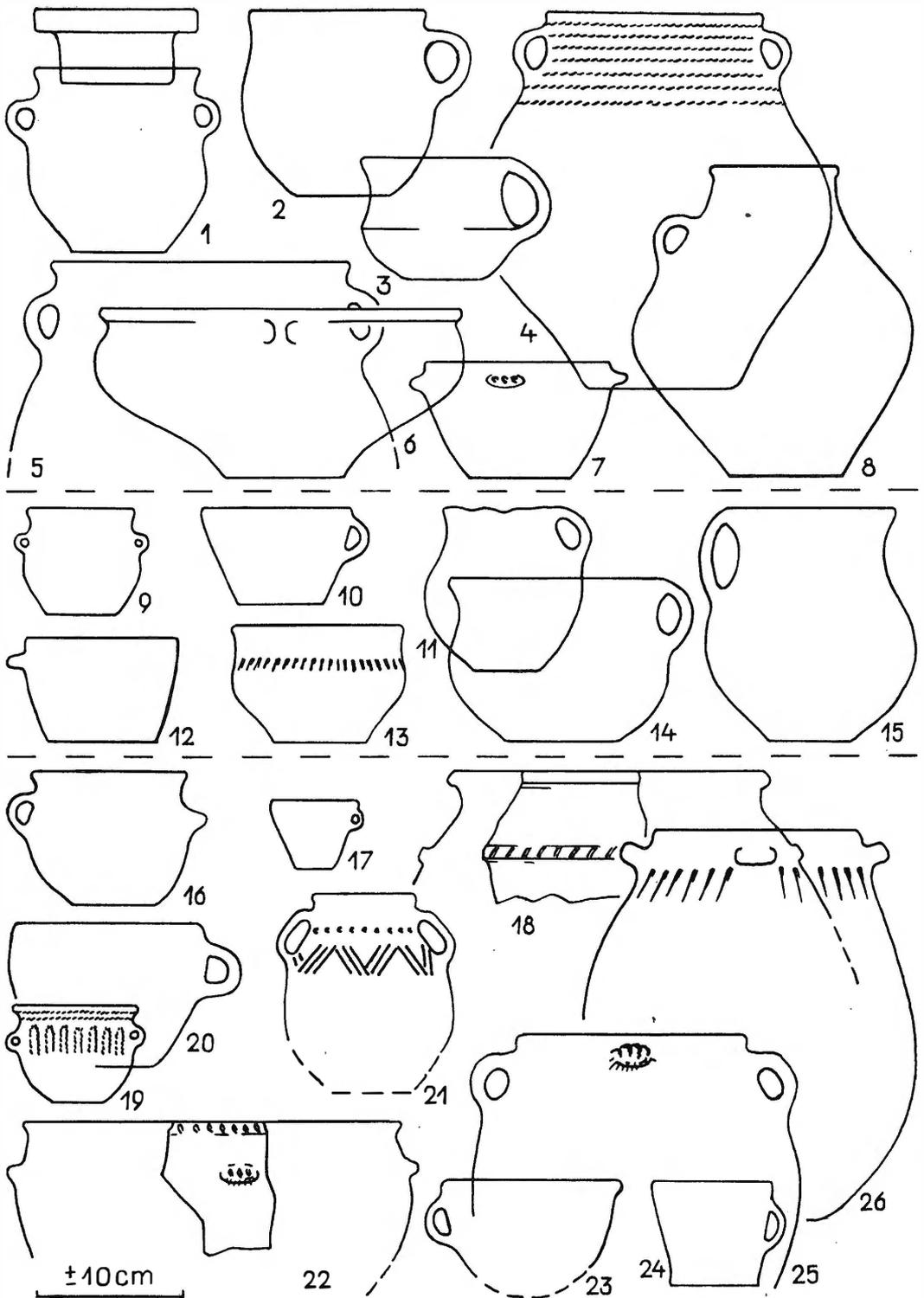
11) Machnik J., *Einfluss der Schnurkeramik-Kultur auf das Gestalten des frühbronzezeitlichen Kulturkreises in den Westkarpaten - und teilweise im Ostkarpatenraum*, (In:) Actes du VIIIe Congrès International des Sciences Préhistoriques et Protohistoriques, Prague 1970, S. 642-648.

12) Machnik A. u. J., *Frühbronzezeitlicher Siedlungs-Komplex in Iwanowice (Kleinpolen) und seine Verbindungen mit dem Karpatenbecken* (in diesem Band).

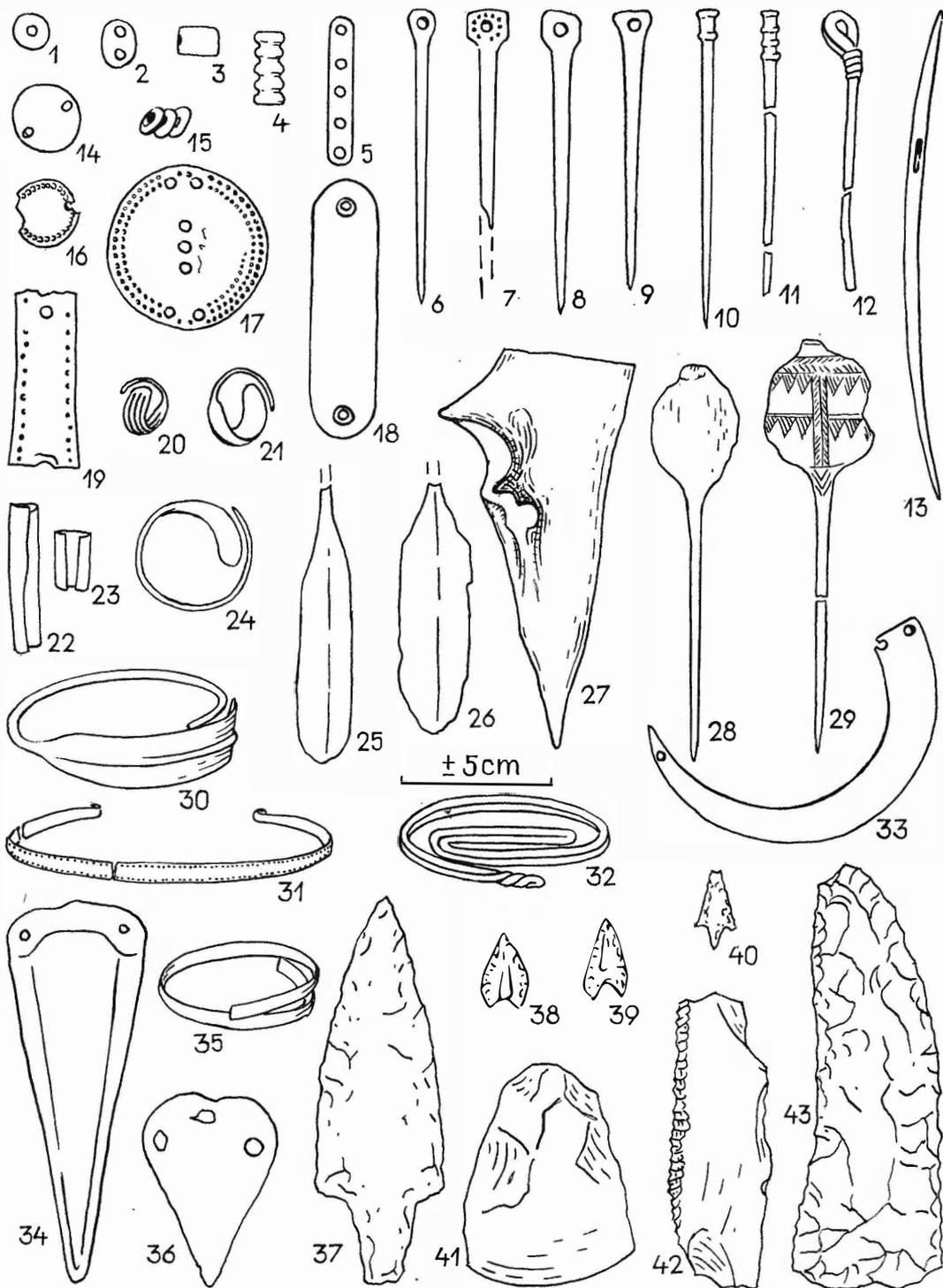
13) Prox A., *Die Schneckenbergkultur*, Brasov 1941; Bichir Gh., *Zur frühen Bronzezeit in Südosttransilvanien und der Moldau*, « Dacia », N.F., Bd. VI, 1962, S. 87-114.

14) Prox A., *op. cit.* . . . , S. 12 u. ff.

15) Prox A., *op. cit.* . . . , S. 70-77.



Taf. I - Die Keramik der Mierzanowice (1-8) - Kostany (9-15) - Nitra-Kultur nach A. Tockl, J. Pastor, J. Machnik.



Taf. II - Die Erzeugnisse aus Muscheln (1, 2), « Fayence » (2, 3, 15), Bein (3, 5-11, 13, 17, 19, 27, 33), Kupfer (12, 14, 16, 20-26, 28-32, 34-36), Stein (18), Feuerstein (37-43) der Mierzanowice-Kostany-Nitra-Kultur, hauptsächlich nach A. Tocik, J. Vladar, J. Machnik, J. Pastor, J. Ondracek.

bachtung machten bereits einige Forscher¹⁶⁾, obgleich man diesem Problem kein grösseres Gewicht beimass.

Die letztere von J.P. Korošec erfolgte Veröffentlichung des gesamten Fundmaterials (leider ohne Stratigraphie) aus dem Laibacher Moor (Ig)¹⁷⁾, wie auch von K. Willvonseder, des aus den Pfahlbauten aus der Region von Salzburg (Mondsee, Altersee)¹⁸⁾, ermöglicht eine bessere Orientierung in diesen Ähnlichkeiten. Aus dem ausserordentlich reichen Material der Pfahlbauten in Ig (Laibach) bei Ljubljana lässt sich typologisch eine bedeutende Gruppe von Gegenständen¹⁹⁾, die ohne Zweifel jünger sind als jene, die noch starke Merkmale der Vučedol-Kultur aufweisen²⁰⁾, aussondern. Dies sind verschiedener Art Henkeltassen (T. IV 1-6, 12), Krüge (T. IV, 10, 11), 2-henklig Töpfe (T. IV 15), kleine Amphoren (T. IV 7, 8), Schüsseln (T. IV 13, 14), die nahe Analogien zu der Kultur von der Wende des Äneolithikums und Bronzezeit, im Flussgebiet der mittleren Donau, u.a. in der späten Phase der Makó-Gruppe, oder der Glockenbecher Kultur (die Csepel-Gruppe), und Vorunetice besitzen. In der Regel besitzt diese Keramik kein Ornament, ausser plastischen Buckeln, Rippen (T. IV 16, 17). In ihr kann man auch zahlreiche Analogien zu Gefässen der Schneckenberg-Glina III-Kultur finden, z.B. in einer Serie von Henkeltassen mit einem Buckel gegenüber dem Henkel (T. III 5, IV 3, 5), weiter unter den Krügen mit charakteristischer starker Profilierung, in zahlreich in beiden Kulturen auftretenden, kleinen zylindrischen Gefässen oder in niedrigen Töpfchen mit zwei Henkeln (T. III 11, 13, IV 15). Gemeinsame Merkmale treten auch bei grösseren Gefässen mit eingekerbten Randleisten, mit Gruppen von vertikalen Rippen am Gefässbauch u.s.w. auf²¹⁾. Im reichen Beinventario beider Kulturen, das sich grundsätzlich aus denselben Arten von Erzeugnissen zusammensetzt, ist von Wichtigkeit das Auftreten von Gürtelhaken (T. IV 24)²²⁾. Die Gemeinsamkeit tritt auch in der Typologie der Feuersteinartefakten²³⁾ auf. Unter den Metallerzeugnissen sehen wir auch einen ähnlichen Messertypus²⁴⁾. Hier und da fand man Guss-Löffel (T. III 36, IV 41)²⁵⁾.

Die Mehrheit der erwähnten Ähnlichkeiten tritt auch unter den Funden der Schneckenberg-Glina III-Kultur und einem Teil der Funde aus den Pfahlbauten und anderen Fundorten im Gelände von Salzburg, auf. Wie bereits bekannt, ist das reiche Fundmaterial aus den nordöstlichen Alpenseen, besonders dem Mondsee und Atter-

see, nicht stratifiziert²⁶⁾. Doch auf Grund einer typologisch-vergleichenden Analyse kann man in ihm, ältere äneolithische Funde, die für die sog. Mondsee-Kultur repräsentativ sind, (Gefässe mit Furchenstichmuster, inkrustiert mit weisser Masse)²⁷⁾ ausserdem, wie auch jüngere Funde, die, meiner Meinung nach, bereits frühbronzezeitliche Merkmale aufweisen. Zu den letzten sollte man die Mehrzahl der unverzierten Henkeltassen mit Profilen zählen (T. V 1-4), die lebhaft an die Keramik-Formen aus dem Laibacher Moor, Schneckenberg-Glina-III erinnern, Gefässe mit zwei Henkeln am Rande (T. V 5, 12, 15), einige Schüsseln mit flachen gekerbten Buckeln, kleine Amphoren. Die meisten dieser Gefässe holte man aus den Pfahlbauten in Seewalchen hervor²⁸⁾. Ähnliche Fragmente von Gefässen (2-henklig Töpfe) besitzen wir auch aus Siedlungen in der Umgebung von Salzburg, nämlich aus Reinberg (T. V 41) und Reichental²⁹⁾.

Mit eben solcher Keramik bilden bestimmt eine chronologische Kulturganzheit andere Gegenstände die aus Nordostalpen - Pfahlbauten stammen, nämlich: triangulare Kupferdolche mit drei oder vier Niete (T. V 34), schmale blattartige Messer, die u.a. Analogien in der Nitra-Gruppe in der Slowakei haben, Rollenkopfnadeln. Ein Teil von Sicheln aus Feuersteinplatten (T. V 18-24), die überwiegende Mehrheit grosser Pfeilspitzen (T. V 23-27), die zu einem in den Karpaten weitverbreiteten Typus (doch erst seit Anfang der Bronzezeit) gehören, kleine Steinbeile von linsenförmigem Querschnitt, die ein untrenn-

16) Hoernes M., *Die neolithische Keramik in Österreich*, «Jahrbuch der k.k. Zentralkommission», N.F. Bd. II, (Teil I), 1905, S. 250 u.f.f.; Prox A., *op. cit.* . . . , S. 61-66, 82, 83.

17) Korošec P. - Korošec J., *Fundgut der Pfahlbausiedlungen bei Ig am Laibacher-Moor*, Ljubljana, 1969.

18) Willvonseder K., *Die jungsteinzeitlichen und bronzezeitlichen Pfahlbauten des Attersees in Oberösterreich*, - Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Öst. Akad. der Wissenschaften », Bd. XI u. XII, 1963-1968.

19) Korošec P. - Korošec J., *op. cit.* . . . , Taf. 108:1; 110:1,6; 112:1, 4, 7.

20) Korošec P. - Korošec J., *op. cit.* . . . , Taf. 51-61; 112:2; 113:1, 3, 5; 116:2.

21) Prox A., *op. cit.* . . . , Taf. IX, 6; XIV; Korošec P. - Korošec J., *op. cit.* . . . , Taf. 65:1, 2, 4.

22) Prox A., *op. cit.* . . . , Taf. XXXIII 1, 2; Korošec P. - Korošec J., *op. cit.* . . . , Taf. 117:7-11.

23) Prox A., *op. cit.* . . . , XXIX, XX; Korošec P. - Korošec J., *op. cit.* . . . , Taf. 74, 75.

24) Korošec P. - Korošec J., *op. cit.* . . . , Taf. 105:6-11; Machnik J., *Przemiany kulturowe . . .* S. 133, Tabl. III, 16.

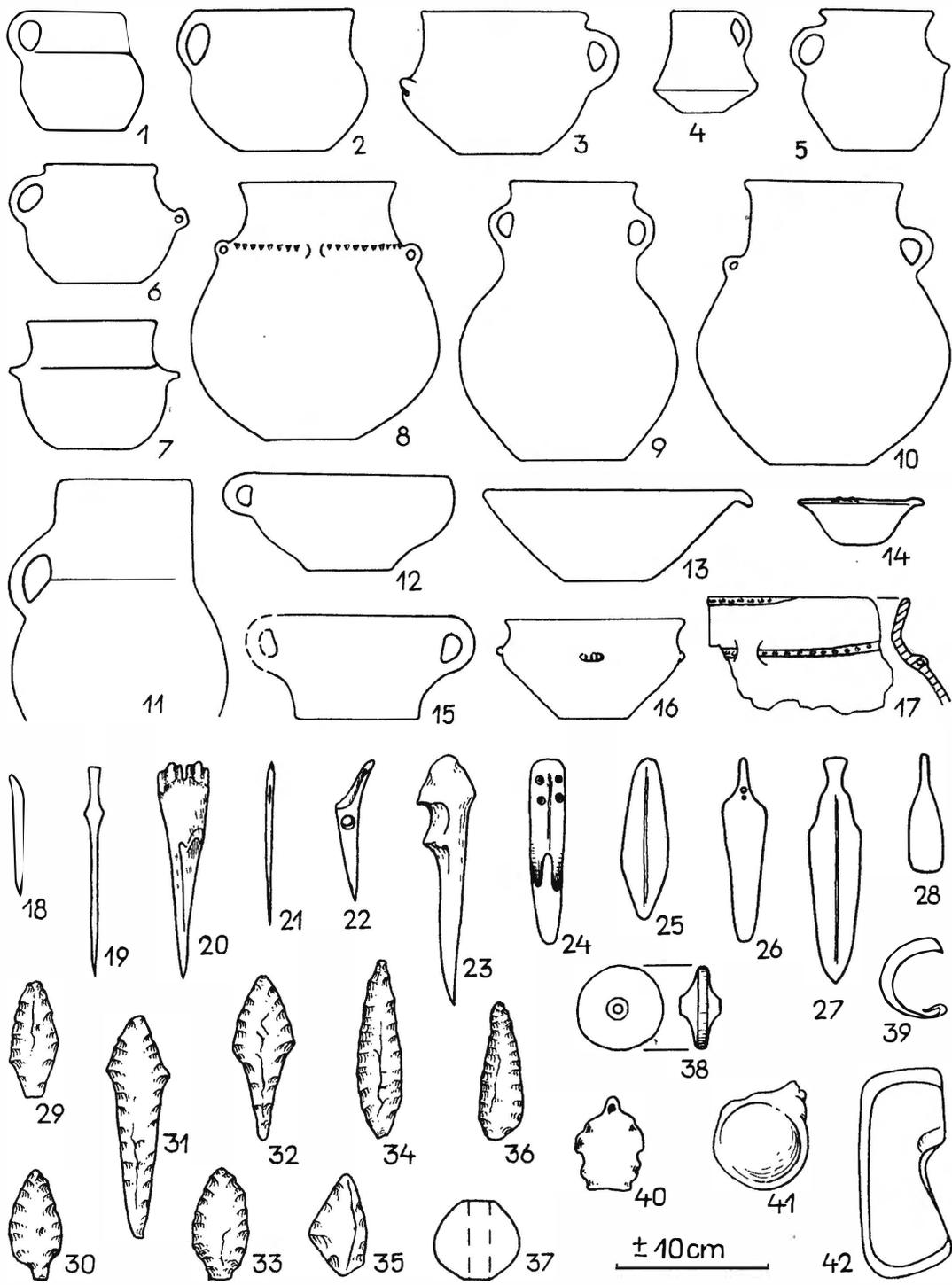
25) Korošec P. - Korošec J., *op. cit.* . . . , Taf. 70:5-14; Prox A., *op. cit.* . . . , Taf. XXV 2, 5.

26) Willvonseder K., *op. cit.* . . . , S. 12-52 u.f.f.

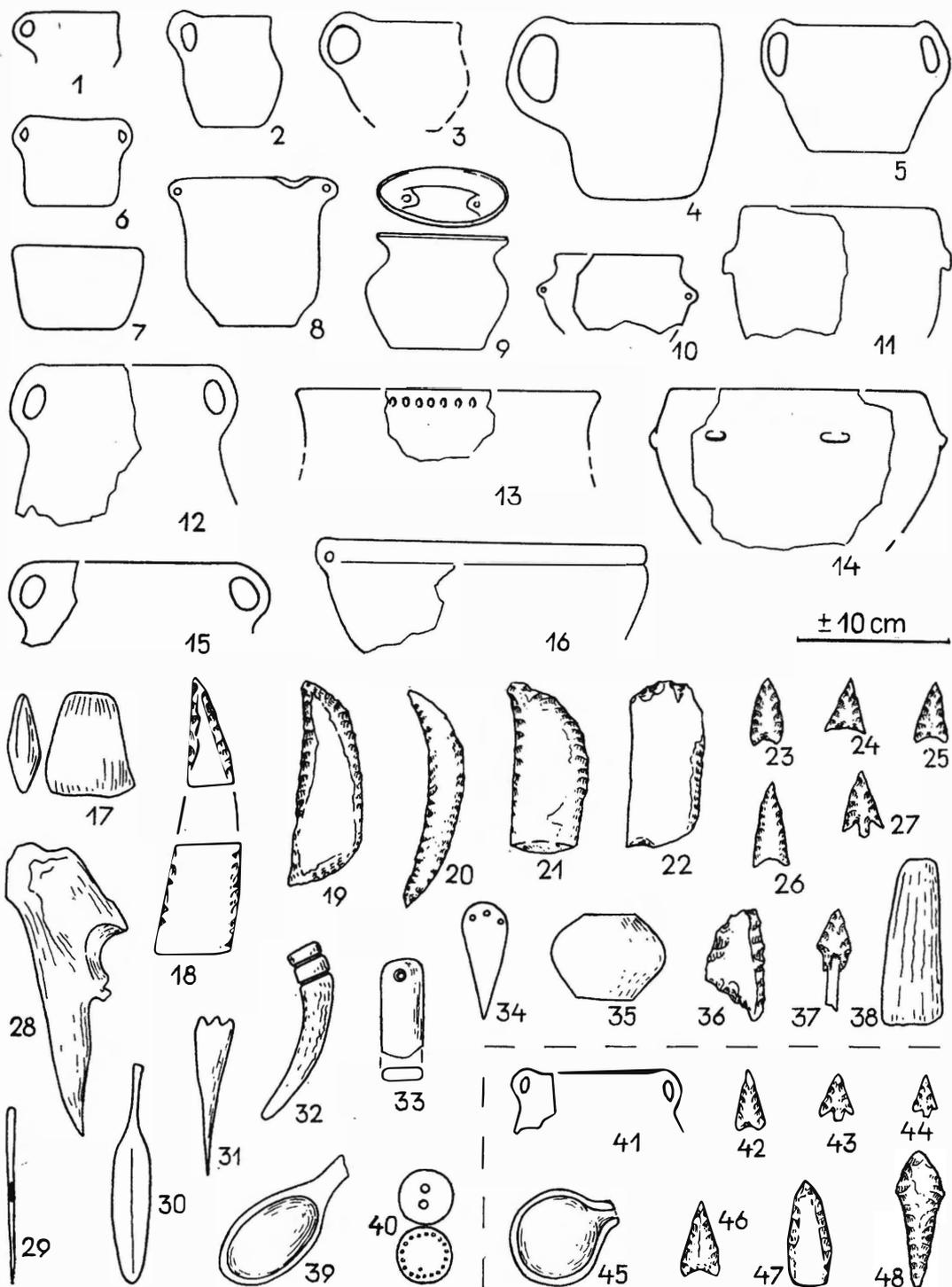
27) Pittioni R., *Urgeschichte des österreichischen Raumes*, Wien 1954, S. 214-216.

28) Willvonseder, *op. cit.* . . . , Taf. 33:1, 3, 5, 6.

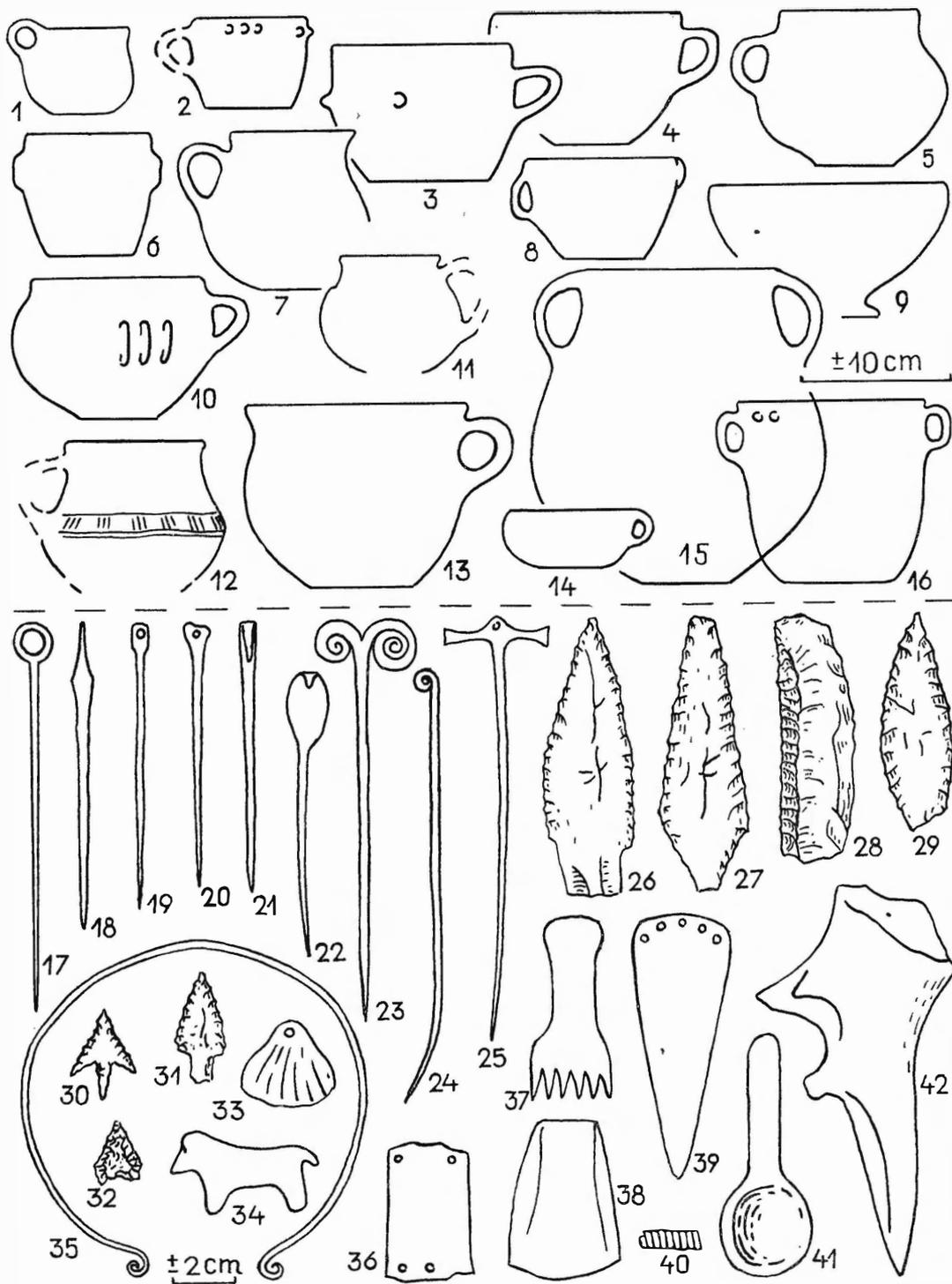
29) Pittioni R., *op. cit.* . . . , S. 228, Sammlung des Landesmuseums in Salzburg.



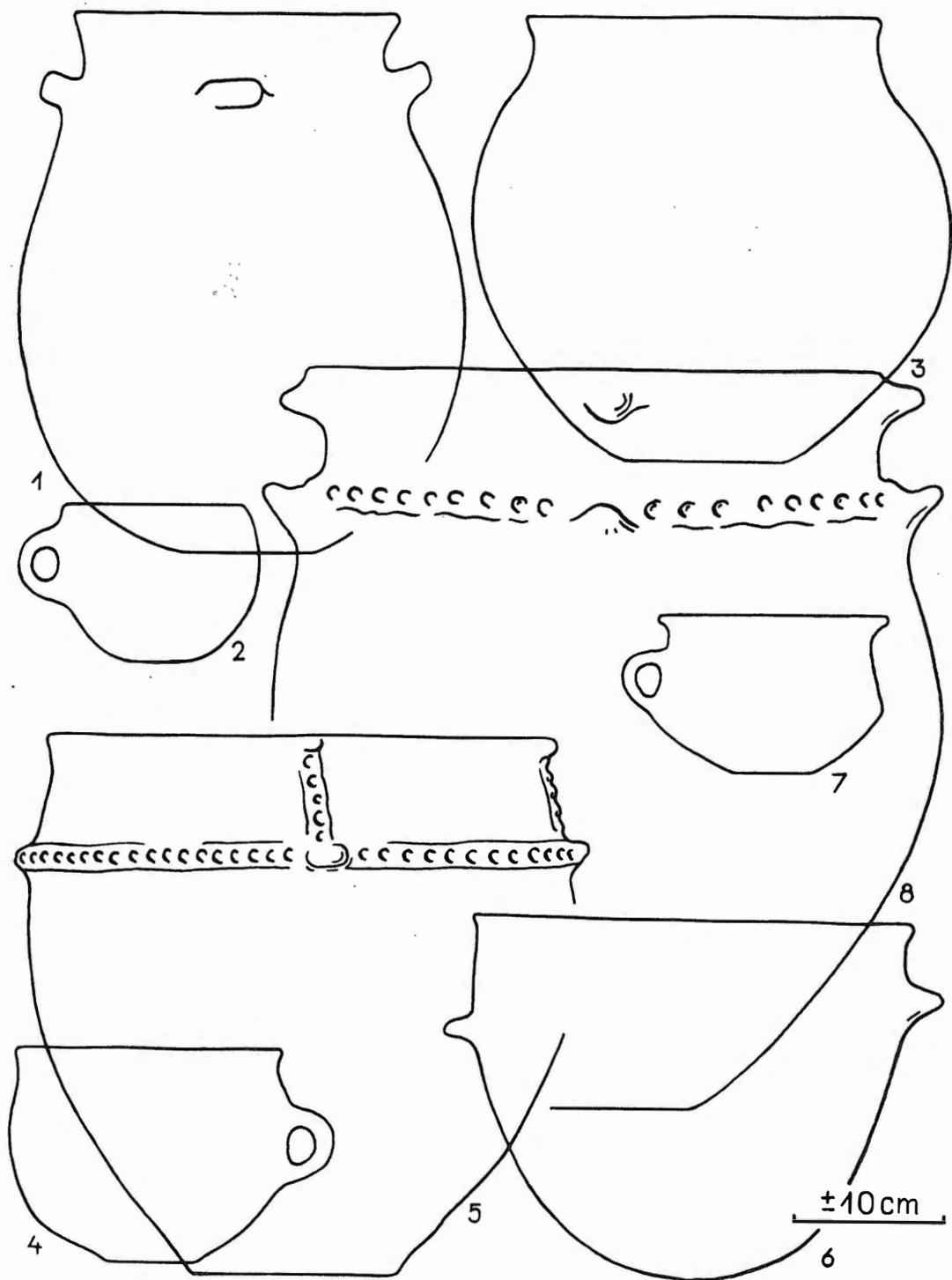
Taf. IV - Die Keramik (1-17), Erzeugnisse aus Bein (18, 21-24), Kupfer (19, 25-28, 39), Feuerstein u. Stein (29-37), Ton (38, 40-42) der jüngeren Phase der Lalbacher-Moor (Ig) Kultur in Slavonien, hauptsächlich nach P. Korosec u. J. Korosec.



Taf. V. - Die Keramik (1-16, 41), Erzeugnisse aus Feuerstein u. Stein (17-27, 33, 35-37, 40, 42-48), Bein (28, 29, 31, 32, 38), Kupfer (30, 34), Ton (39, 45), aus Pfahlbauten am Mondsee u. Attersee (1-40) und von anderen Siedlungen in Umgebung von Salzburg (41-48) in Österreich, nach R. Pittioni, K. Willvonsender, R. Bernhard, M. Hell.



Taf. VI - Die Keramik (1-16), Erzeugnisse aus Kupfer bzw. Bronze (17, 18, 21-25, 35, 39, 40), Bein (19, 20, 37, 42), Feuerstein u. Stein (26-32, 36, 38), Muscheln (33), Ton (34, 41) der Polada Kultur in Nord Italien, hauptsächlich nach G. Säflund, R. Perini, L. Fasani.



Taf. VII - Die frühbronzezeitliche Keramik von Ereta in Umgebung von Villafranca del Cid im süd-östlichen Spanien, nach J. Arnal, H. Prades, D. Fletcher.

bares Attribut u.a. der Frühbronze Komplexe der Schneckenberg-Glina-III- und Mierzanowice-Kulturen bilden (T. II 38-43, III 25, 26, 41-46). Zu demselben Zeithorizont können auch einige Funde aus Mondsee gehören, wie: Kalkknöpfe mit V-Bohrung (T. V 40), Schleifsteine und vielleicht auch Armschutzplatten³⁰⁾. Die letztgenannten finden wir auch ausser der Glockenbecher-Kultur, in anderen Kulturen u.a. in der Nitra-Gruppe³¹⁾ und Polada-Kultur³²⁾. Weiterhin können noch auch verschiedene Werkzeuge aus Horn und Bein (T. V 28, 29, 32, 38) in Frage kommen, die eine genaue Wiederholung von Formen aus dem Laibacher Moor darstellen, aus Siedlungen der Mierzanowice-Kultur, und der Hatvan-Kultur, weiter noch Gusslöffel aus Ton, Seinkeulen (T. V 35) weit verbreitet in postäneolithischen Gruppen der Katakomben-Kultur; endlich auch, wenigstens zum Teil, die zoomorphische Plastik.

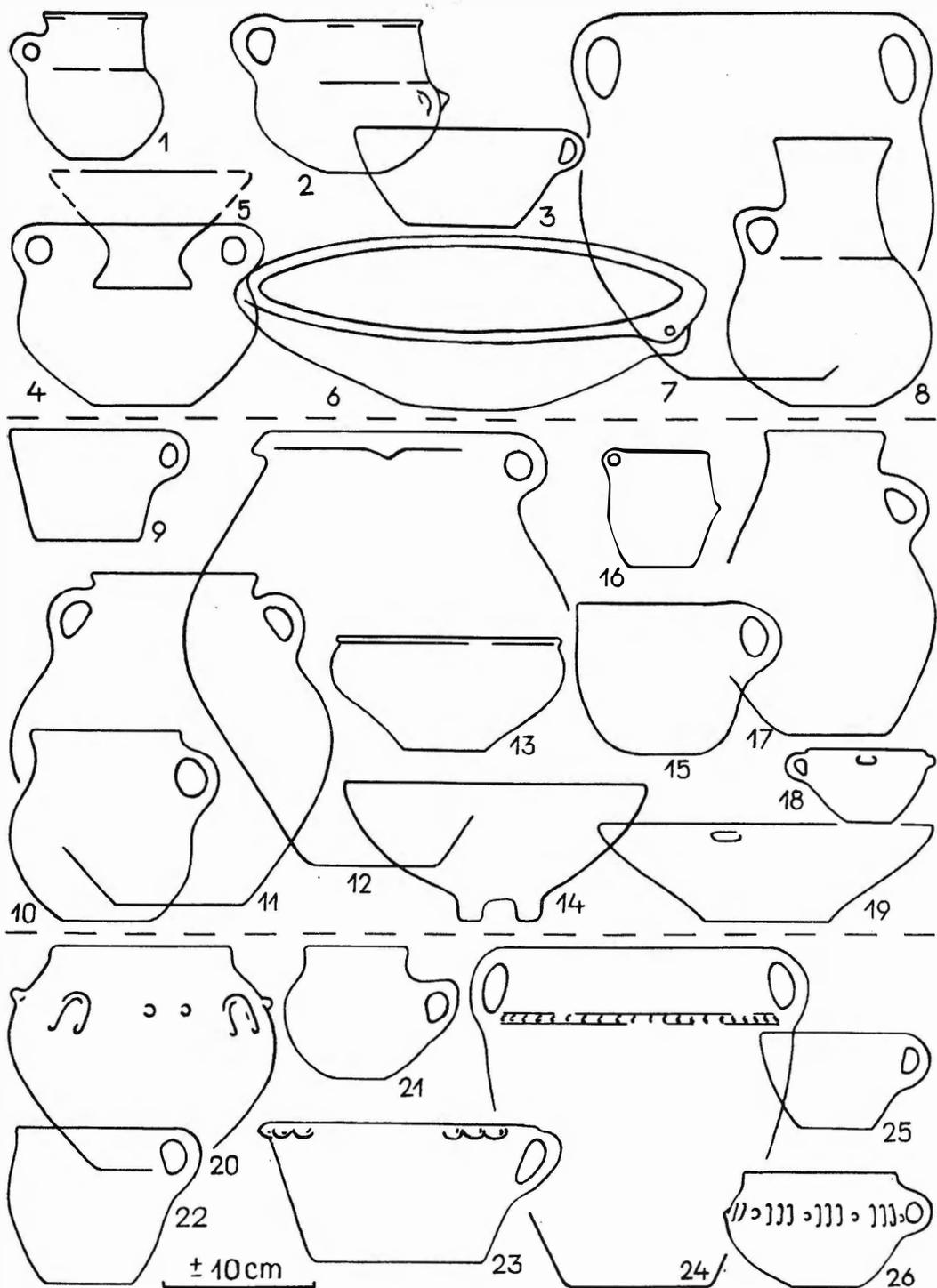
Zahlreiche der bisher angeführten Gegenstände und Merkmale treten auch in anderen Alpen-Pfahlbauten auf, so z.B. am Bodensee³³⁾, und besonders in der norditalienischen Polada-Kultur³⁴⁾. Neben den vorher besprochenen frappierend nahen Gefässformen, unter denen besonders Henkeltassen überwiegen (T. VI 1-8, 10-14), und die manchmal mit Buckeln und Rippen verziert sind (T. VI 2, 3, 10), sehen wir dort bereits uns gut bekannte Feuersteinerzeugnisse (T. VI 26-32), besonders Lanzenspitzen, Pfeilspitzen, verschiedene Typen von Kupfernadeln und Beinnadeln (T. VI 17-25), bereits erwähnte Armschutzplatten (T. VI 36), zoomorphische Plastiken (T. VI 34), Muschelanhänger (T. VI 33), Gusslöffel (T. VI 41). Es unterliegt also keinem Zweifel, dass diese Funde zu demselben Zeithorizont wie die uns interessierenden Materialien aus den Ostalpen oder den Karpaten, zählen. Dies wäre die Periode zwischen dem Ausgang des Äneolithikums und dem Ende der Phase A, nach Reinecke³⁵⁾. Zugleich gehören sie, wie schon gesagt, in den Bereich derselben mitteleuropäischen, bzw. danubischen Zivilisation³⁵⁾.

Zu diesem Kulturzentrum neigen einige Funde aus dem östlichen Languedoc³⁶⁾ und besonders aus Valencia in Spanien³⁷⁾. In den hier angeführten Gebieten sehen wir die uns bereits gut bekannten Henkeltassen (T. VII 2, 7, 4), grosse Gefässe mit horizontalen und vertikalen, gekerbten Leisten (T. VII 5, 8) ganz ähnlich, wie in der Csepel-Gruppe in Ungarn³⁸⁾, sackartige Gefässe mit Zapfen (T. VII 1), wie in der Mierzanowice-Kultur in Kleinpolen. Eine verblüffende Entdek-

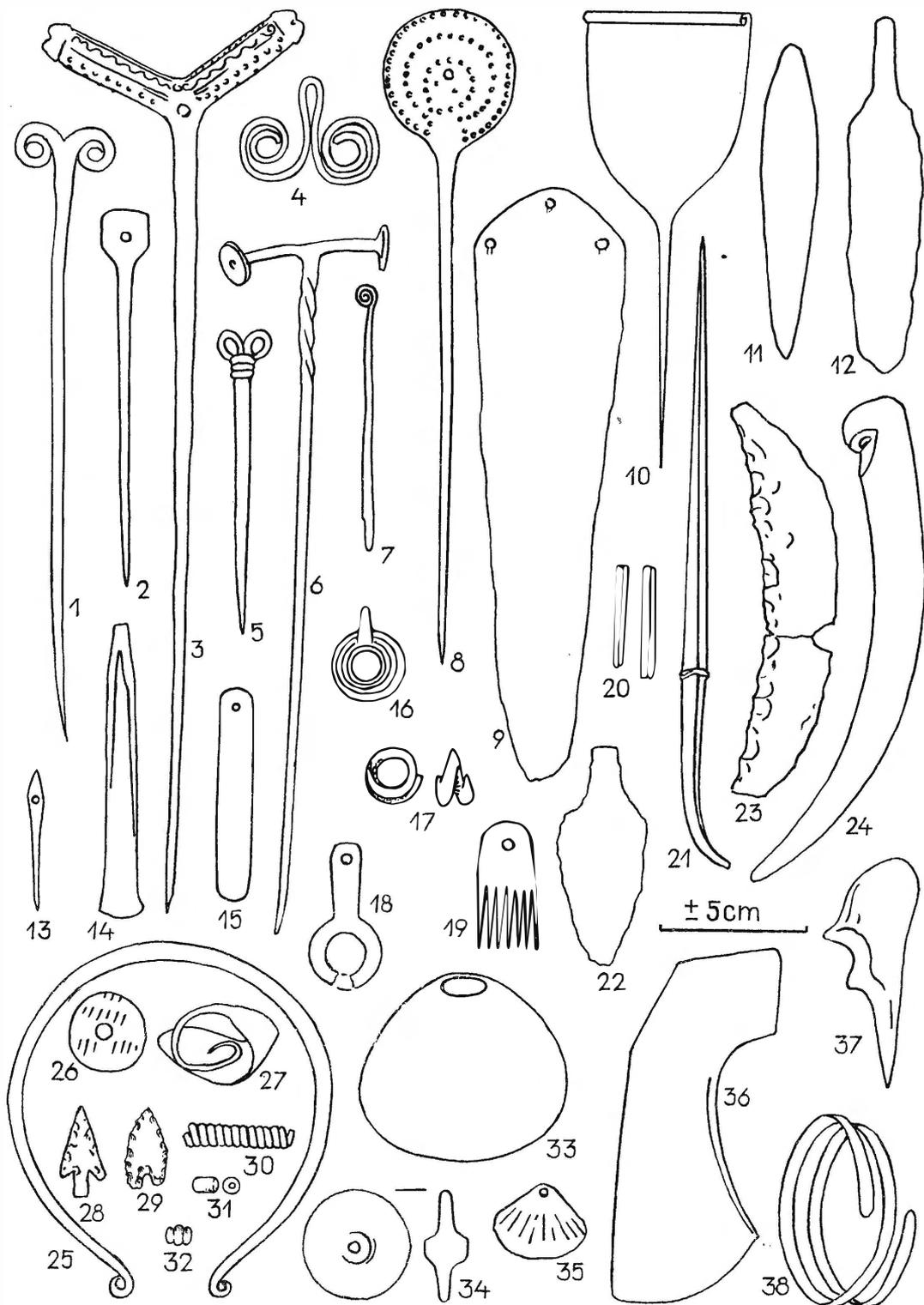
kung ist ein Gefäss mit innerer Aufteilung³⁹⁾, ähnlich wie in den subkaukasischen « Kurylnice »⁴⁰⁾.

Alle bisher besprochenen Kulturgruppen des Alpen- und Karpatenraumes bindet, wie wir es bisher gesehen haben, innerhalb dieser Zivilisation, eine engere Zusammengehörigkeit. Sie tritt nicht nur in der Keramik hervor, sondern auch im reichen Assortiment der Stein-, Feuerstein- und Beinerzeugnisse, die sich in dem Grade in anderen, vielleicht mehr zentralen Kulturgruppen nicht wiederholen. Ein gemeinsames Merkmal ist es, dass die Siedlungen befestigten Charakter haben, in der Alpenzone, meistens vom Pfahlbau-Typus. Nicht ohne Bedeutung ist auch wahrscheinlich die Tatsache, dass diese Siedlungen im Vorgebirge oder auch im Gebirge selbst, und meistens nicht zu weit entfernt von Kupferlagern, auftreten⁴¹⁾. In den Inventaren dieser Kulturgruppen finden wir unmittelbare Beweise für die Beschäftigung, in einem gewissen Bereich, mit der Metallerzeugung verbunden, (Gussformen und Löffel). Es wird auch bestimmt nicht eine zu riskante Ansicht sein zu behaupten, dass oben erwähnte Kultureinheit das Ergebnis einer ähnlichen Beschäftigungsstruktur ist, in der die Metallerzeugung eine deutlich bestimmte Position innehatte. Dagegen, indem wir der Phantasie freien Lauf lassen, kann man annehmen, dass zum Entstehen dieser Kultur-Verwandtschaft die Beweglichkeit genau bestimmter Menschengrup-

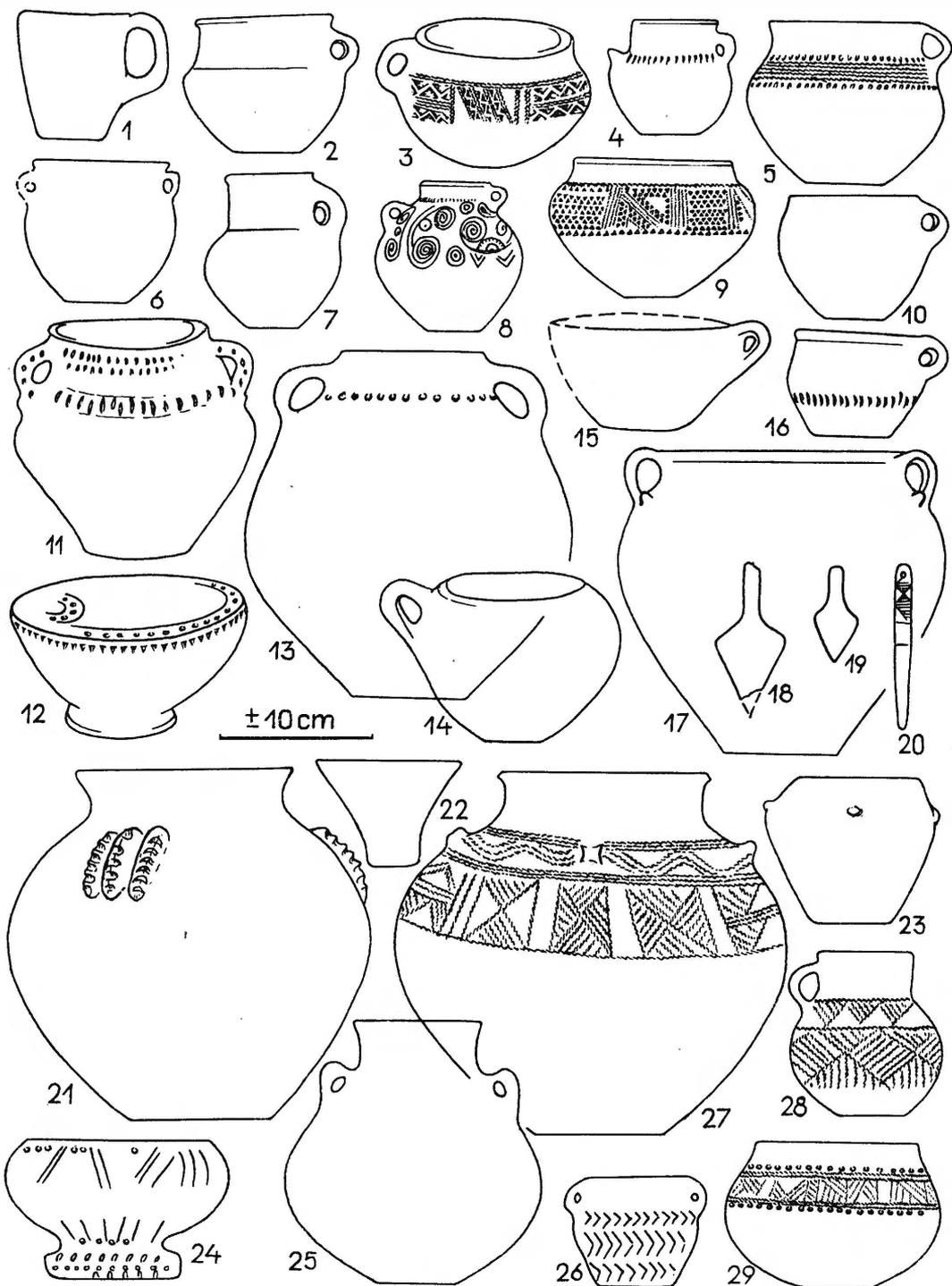
- 30) Bernhart R., *Die Pfahlbausammlung des Heimathauses Vöcklabruck*, Wien 1968, Taf. 30:6.
- 31) Točik A., *Vladar J., Prehlad badania . . .*, Abb. 4:52.
- 32) Säflund G., *Le Terramare delle Provincie di Modena, Reggio Emilia, Parma, Piacenza*, Skrifter Utgivna AV Svenska Institutet i Rom, VIII, Lund-Leipzig 1939, Taf. 69:4.
- 33) Vonbank E., *Frühbronzezeitliche Siedlungsfunde im Vorarlberger Reintal* (In:) *Helvetia Antiqua*, Zürich 1966, S. 55-58. Die Sammlung des Landesmuseums in Bregenz.
- 34) Säflund G., *op. cit. . . .*; Barfield L.H., Fasani L., *op. cit. . . .*; Perini R., *Il deposito secondario n. 3 dei Montesei di Serse*, « Preistoria Alpina », Vol. 8, 1972, 7-22.
- 35) Barfield L.H., Fasani L., *op. cit. . . .*
- 36) Roudil J.L., *op. cit. . . .*
- 37) Arnal J., Prades H. y Flechter D., *op. cit.*, Taf. XVI-XX.
- 38) Kalicz N., *Die Frühbronzezeitlichen Brandbestattungen in der Umgebung der Gemeinde Alsónémedi*, Acta Archaeologica (Hungarica), Bd. IX, S. 199, Taf. II, 7. (Auch die Funde aus der Ausgrabung von R. Kalicz-Schreiber in Csepel/Sammlung des Museums der Stadt Budapest).
- 39) Arnal J., Prades H., y Fletscher D., *op. cit. . . .*, Taf. XX.
- 40) Jeruzalimskaja A.A., *O predkavkaskom variantie katakombnoj kultury*, « Sovietskaja Archeologia » 1958, H. 2, S. 34-48.
- 41) Pittoni R., *Urzeitlicher Bergbau auf Kupfererz und Spurenanalyse*, « Archaeologia Austriaca », Bd. . . . 1957, H. 1, S. 56 u. ff.; Hell M., *Die altbronzezeitliche Ansiedlung Sinnhubschlüssel bei Bischofshofen in Salzburg*, « Archaeologia Austriaca », Bd. 30, 1961, S. 4-38; Willvonseder K., *op. cit. . . .*, S. 382, 421, 429; Perini R., *Erscheinungsformen der Frühbronzezeit in der Region Trentino-Südtirol* (in demselben Band).



Taf. VIII - Die Keramik der sog. älteren Phase der Kuro-Araks Kultur und verwandter Gruppen im Kaukasus. 1-8 Georgien, Armenien u. Aserbejdjan (Südkaucasus); 9-19 Ceceno-Inguschetien; 20-26 Dagestan (Nord Kaukasus), hauptsächlich nach Gh. Kusnareva, T.N. Cubinisvili, G.I. Mirckhulava, V.T. Markovin, R.M. Muncaev, M. Gadziev.



Taf. IX - Die frühbronzezeitlichen Erzeugnisse aus Kupfer bzw. Bronze (1, 3-12, 14, 15, 16, 17, 20-22, 27, 30, 36, 38), Bein (2, 13, 18, 19, 24, 37), Stein (15, 23, 28, 29, 33), Muscheln (26, 35), « Fayence » (31, 32), Ton (34) aus verschiedenen Gebieten von Süd- u. Nord-Kaukasus, hauptsächlich nach Kh. Kusnareva, T.N. Cubinšvili, V.T. Markovin, M. Gadziev, W.M. Kotowicz, G. Willi.



Taf. X - Einige Typen von Keramik (1-17, 21-29), Kupfermesser (18, 19) u. Beinnadeln (20) aus den Steppengebieten zwischen der unteren Wolga und Don, vom nördlichen Vorgelände des Kaukasus und von Nord Ossetien (27-29), hauptsächlich nach I.V. Sinicin, A.L. Necitailo, P.S. Rykov, G. Gazdapusztai.

pen beitragen — ältester Bergleute-Metallurgen, die nach leichtzugänglichen Kupferlagern in den Karpaten und auch Alpen suchten. In solch einem Falle sollten die chronologischen Unterschiede zwischen den einzelnen Kulturgruppen erfassbar sein — was übrigens tatsächlich auch Platz hat. Z.B. die Funde aus dem Laibacher Moor, bzw. der Nordöstlichen Alpen-Pfahlbauten scheinen etwas älter als die jüngeren Materialien der Schneckenberg-Glina III-Kultur zu sein.

Eine gewisse Bedeutung für die Klärung des Bildungsprozesses der frühbronzezeitlichen Zivilisation in Mittel-Europa können die Entdeckung im kaukasischen Raum haben. Seit langem wurde man auf das parallele Auftreten einiger Metallgegenstände aus diesen verhältnismässig weit voneinander liegenden Räumen aufmerksam gemacht⁴²). Im Laufe der Zeit brachten neue Ausgrabungen eine Unmenge von Fundmaterial aus dem ganzen Kaukasus und den anliegenden Regionen zutage⁴³). Und es zeigte sich, dass es nicht nur einzelne Gegenstände, sondern ganze Gruppen von Fundmaterial waren, die verblüffende Ähnlichkeit mit den Gruppen des ausgehenden Äneolithikums und der Anfänge der Bronzezeit Mitteleuropas aufwiesen. Im Lichte der letzters durchgeführten Vergleichsstudien sieht man eindeutige Bindungen zwischen der älteren Phase der Kuro-Araks-Kultur im Süd-Kaukasus (T. VIII 1-8) und in Ostanatolien, und ebensolchen Kulturgruppen im Karpatenbecken, wie die Mačó-Samogyvár-Vinkovci-Kultur⁴⁴).

Ebenfalls im nördlichen Raum des Kaukasus (T. VIII 9-26) und seinem nördlichen Vorfeld (T. X), treten Gruppen auf (genetisch mit der Kuro-Araks-Kultur verbunden)⁴⁵), in denen wir direkt frappierende Analogien mit der frühbronzezeitlichen Kultur unseres Raumes finden, darunter auch mit den Funden aus den Pfahlbauten der Alpen-Zone u.a. auch mit der Polada-Kultur. Dort treten alle grundsätzlichen Gattungen und Typen von Gefässen auf, die in derselben Manier verziert sind, wie bei uns z.B. (T. VIII 2, 4, 9, 10, 14, 18, 21, 26). Die Analogien umfassen grosse Mengen von Metallerezeugnissen, wie: Messer, Dolche, Nadeln (T. IX), und auch Knochen und Hornerzeugnisse. Von den norditalienischen Palafiten stammen typische kaukasische Doppelvolutenkopf-Nadeln (T. VI, 23)⁴⁶), andererseits kennen wir aus Kuban röhrenförmige Schmuckstücke (T. IX 20), Ösenhalsringe (T. IX, 25), Scheibenkopfnadeln (T. IX 10)⁴⁷) — die letzteren auch aus dem Dagestan, wo ausserdem auch weidenblattförmige Ohringe (T. IX 27), typisch für die Karpatenzone, auftreten⁴⁸). Im Kau-

kasus treten allgemein schmale Meisel, Pflriemen (mit abgeplattetem Köpfchen), Schaftloch-äxte vom Typus, der im Karpaten-Alpenraum angetroffen wird (T. IX 36)⁴⁹), weiter noch Feuersteinsicheln, aller schon uns bekannter Arten (T. IX 23), Lanzenspitzen, Schleifsteine, Steinkeulen (T. IX 33), ausserdem antro- und zoomorphische Figuralplastik. Aus dem Südkaukasus kennen wir zahlreiche Löffel- und Gussformen für Schaftlochäxte⁵⁰).

Die Forscher, die sich mit der kaukasischen Problematik befassen, sehen in den dortigen Kulturen eine merkliche Entwicklung der Metallurgie, die sich auf lokale, reiche und leicht zugängliche Erzlager stützt⁵¹). Das Metall und die Erzeugnisse des Kaukasus breiten sich in den Steppengebieten am Schwarzen Meer, aus. Dasselbe kann man nicht von den übrigen Elementen der kaukasischen Kultur behaupten (im besonderen von der Keramik), da wir zwischen Don und Dnjepr zu derselben Zeit, die ganz andersgeartete Katakomben-Kultur vorfinden⁵²). Es verbleibt also die grundsätzliche Frage, auf welche Weise es am Ausgang des Äneolithikums und Anfang der Bronzezeit zu der Herausbildung gemeinsamer Merkmale sowohl im Kaukasus, wie auch in Gebieten Mitteleuropas, kam. Indem wir den Grad und Bereich dieser Parallelen in Betracht ziehen, so können wir hier eine Konvergenz nicht annehmen. Wenig überzeugend ist hier die Deutung der Entstehung dieses Phäno-

42) Wilke-Grimma, *Archäologische Parallelen aus dem Kaukasus und den unteren Donauländern*, « Zeitschrift für Ethnologie », Berlin 1904, S. 39-104; Jahn M., *Kulturverbindungen zwischen Mitteleuropa und Vorderasien zu Beginn des 2. Jahrtausends v.d.z.*, « Jahresschrift für Mitteldeutsche Vorgeschichte », Bd. 35, 1951, S. 57 u.f.; Točik A., *Die Nitra-Gruppe*, S. 768-770.

43) Kušnareva K.Ch., Tchubinišwili T.N., *Drewnije kulture Južnogo Kawkaza*, Leningrad 1970 (siehe die dort zitierte Literatur).

44) Machnik J., *Ze studiów nad związkami Kaukazu z obszarami karpackimi w początkach epoki brązu*, « Archeologia Polski », Bd. XVII-1, 1973, S. 119-157.

45) Markowin W.I., *Kultura plemion siewiernego Kawkaza w epochu brązy* (II tys. do n.e.), « Materiały i Issledowania po archeologii SSSR », Bd 93, 1960; idem, *Nowy pamiatnik epoki brązy w Gornoj Tchetchnie*, « Drevnosti Tchetcheno-Inguscheti », Bd. 4, 1963, S. 49-135.

46) Z.B. in Barche di Solferino (die Sammlung des Museums di Storia Naturale in Verona).

47) Wilke-Grimma, *op. cit.* . . . , S. 62, Abb. 59, S. 50, Abb. 27.

48) Gadžijew M., *Iz istorii kulture Dagestana w epochu brązy*, Machatzkaia 1969, S. 51, Abb. 22:37, 38; Točik A., *Die Nitra-Gruppe*, S. 721, Abb. 242, S. 723, Abb. 243.

49) Vergleiche: Säflin G., *op. cit.* . . . , Taf. 4:11; 58:1, 2; 59:9; Korošec P. - Korošec J., *op. cit.*, Taf. 105; Perini R., *op. cit.* . . . , Abb. 10:140-143; Markowin W.I., *Kultura plemion* . . . , S. 32, Abb. 3:1; 4:2.

50) Kušnareva K.Ch., Tchubinišwili T.N., *op. cit.*, S. 115, Abb. 40.

51) Kušnareva K.Ch., Tchubinišwili T.N., *op. cit.*, S. 112-136.

52) Šapošnikowa O., *Katakombnaja kulturno-istoričeskaja oblast'*, « Origini » III, Roma 1969, S. 85-118.

mens ausschliesslich durch weitreichende Handelskontakte⁵³). Am wahrscheinlichsten scheint es hier, dass die Übertragung dieser Merkmale durch bestimmte Menschengruppen zustande gekommen sei. Anfangs konnten es nach Kupfer suchende Gruppen sein, die aus relativ überbevölkerten Ostanatolisch-Kaukasischen Gebieten nach Europa ausrückten, dabei sich in erster Linie nach erzhaltigen Regionen umsehend. Wie ich bereits an anderer Stelle bemüht war zu beweisen, verliefen die ersten Verbindungen des europäischen Gebietes mit dem Kaukasus (mit der Kuro-Araks-Kultur) am wahrscheinlichsten über Anatolien. Weiterhin konnte sie der Weg in zwei Richtungen führen: a) über den Balkan ins Karpatenbecken und in die Alpenzone, b) auf dem Meerwege an die Ostgestade Spaniens (Valencia) und Südfrankreichs. Auf diese Weise können wir die Kulturparallele zwischen Mitteleuropa und den angeführten Regionen, erklären⁵⁴).

RIASSUNTO

Considerazioni sulle relazioni culturali nell'Europa centrale all'inizio dell'età del Bronzo.

I mutamenti che incominciarono a verificarsi dopo la scomparsa della civiltà di Baden nel territorio del medio Danubio, hanno dato inizio ad una certa unità culturale. Questa unità comprende, all'inizio dell'età del Bronzo, una grande parte dell'Europa centrale con la zona dei Carpazi, dei Sudeti e delle Alpi. Un grande ruolo in questo processo di unificazione lo hanno avuto alcune civiltà come quelle di Vucedol, Mako (della fine dell'età eneolitica), Pre-Nagyrev ed Unetice, in questa unità che noi possiamo riconoscere come una civiltà dell'Europa centrale dell'inizio dell'età del Bronzo, noi distinguiamo dei complessi di tradizioni un po' differenti. Uno di questi complessi, che si è diffuso nei territori ad ovest dei Carpazi, comprende la cultura di Mierzanowice nella Piccola Polonia e due gruppi affini in Slovacchia, quello di Kostany e di Nitra. Accanto ad elementi provenienti dal territorio del Danubio centrale vi si vedono reminiscenze ancora più forti della ceramica cordata. Nella cultura di Mierzanowice sono documentati un grande numero di tipi nell'industria litica, tra gli altri i falcetti, delle punte di lancia, del pugnall. Nei gruppi della Slovacchia, soprattutto in quello di Nitra, si sviluppa la metallurgia.

Nella Transilvania e nei dintorni di Bucarest noi ritroviamo la cultura di Schneckenberg-Glina III. Nella sua fase recente (B) essa si collega strettamente alle culture diffuse nel territorio del Danubio centrale. Essa ha anche alcuni elementi comuni con il complesso di Mierzanowice-Kostan-Nitra. Tuttavia, noi troviamo le più forti analogie per la cultura in questione in un terzo grande circolo culturale posto nella regione delle Alpi. Si tratta soprattutto delle palafitte della fase più recente di Ig di Lubiana (Laibacher Moor) che presentano delle forme ceramiche, degli strumenti in osso (tra i quali dei ganci di cinturone), in pietra e in metallo simili a quelli di Schneckenberg-Glina III. Tra i ricchi materiali provenienti dalle palafitte a nord-est delle Alpi (Mondsee, Attersee) si possono anche trovare dei materiali più recenti, contemporanei alle culture sopra citate, rappresentanti un tipo di cultura simile a quella di Ig e Schneckenberg-Glina III. Constatiamo una situazione simile nelle palafitte svizzere e soprattutto in quelle del Nord dell'Italia appartenenti alla cultura di Polada. Elementi comuni per le culture qui confrontate sono: le fortifi-

cazioni dei villaggi, le palafitte, gli insediamenti sulle colline, l'occupazione di territori montagnosi o vicino a montagne, la localizzazione degli insediamenti nei pressi di strati di rame e le testimonianze della metallurgia locale del rame (tra i quali cucchial e macine). Sembra che il tipo simile della cultura offertaci dalle popolazioni che occupavano i territori ben lontani e separati sovente da montagne, ha le sue origini nella struttura stessa di occupazione nella quale la metallurgia aveva il ruolo principale.

La genesi di questo complesso può essere chiarita dai nuovi ritrovamenti sul Caucaso dove si trovano dei gruppi estremamente simili. Accanto ad una ceramica analoga noi ritroviamo là un numero considerevole di utensili in metallo ed in osso di tipo zoomorfo, come nella sfera caucasico-alpina. Le analogie in questione riguardano solamente la fase antica della cultura di Kuro-Araks nel Caucaso del Sud e qualche cultura simile del Nord-Est del Caucaso (tra le altre nel Daghestan). Il tipo delle analogie ci costringe ad ammettere che esse sono il risultato dei contatti diretti — di migrazioni di tipi umani attraverso l'Anatolia. Il grande sviluppo delle culture del Caucaso di questa epoca doveva essere fortemente legato allo sviluppo della metallurgia che prendeva le sue materie prime negli abbondanti strati locali di rame. Non è escluso che questi che hanno portato dei mutamenti nelle culture dell'Europa centrale e del Caucaso — dove la metallurgia del rame appare molto tempo prima — erano dei metallurgi minori che cercavano nuove sorgenti facilmente accessibili di rame nella regione dei Carpazi e delle Alpi.

RESUME

Des remarques sur les relations culturelles dans l'Europe centrale au début de l'âge du Bronze.

Les changements, qui commençaient à se produire après la disparition de la civilisation de Baden sur le territoire du Danube moyen, ont initié une certaine communauté culturelle. Cette communauté comprend au début de l'âge du Bronze une grande partie du territoire de l'Europe centrale avec la zone des Carpathes, des Sudètes et des Alpes. Un grand rôle dans ce processus d'unification ont joués des telles civilisations comme Vucedol, Makó (de la fin de l'époque énéolithique), Pré-Nagyrev, Unetice. Dans cette communauté, que nous pouvons reconnaître comme une civilisation de l'Europe centrale provenant du début de l'âge du Bronze, nous discernons des ensembles aux traditions un peu différentes. Un de ces ensembles occupant les terrains de l'ouest des Carpathes, comprend la civilisation de Mierzanowice en Petite Pologne et deux groupes apparentés en Slovaquie: celle de Kostany et de Nitra. À côté de traits provenant du territoire du Danube central on y aperçoit des reminiscences encore plus fortes de la céramique cordée. Dans la civilisation de Mierzanowice nous observons un grand nombre de types dans l'industrie lithique, entre autres des faucilles, des pointes de lances, des poignards. Dans les groupes de Slovaquie (surtout dans celle de Nitra) se développe la métallurgie.

Dans la Transylvanie et dans les environs de Bucarest nous retrouvons la civilisation de Schneckenberg-Glina III. Dans sa phase récente (B) elle se relie étroitement aux civilisations occupantes le territoire du Danube central.

53) Jahn M., op. cit. S. 64.

54) Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass in einer späteren Phase es zu Menschengruppenverschiebungen, längs der nördlichen Strände des Schwarzen Meeres kam. Es musste sich sehr schnell abgespielt haben, da unterwegs keine archäologischen Spuren hinterlassen wurden. Als solche können wir doch nicht einige Kurgane, bzw. Ockergräber im Flussgebiet der unteren Donau erachten, da diese am wahrscheinlichsten Spuren der älteren Steppeneinflüsse (Im Bereich der Geistkultur), noch aus dem Aneolithikum sind. Siehe, Gazdapuztai G., Zur Frage der Verbreitung der sogenannten « Ockergradkultur » in Ungarn, « A Móra Ferenc Múzeum Évkönyve », (Szeged), Bd. II, 1965, S. 31-38.

Elle démontre aussi quelques traits communs avec l'ensemble de Mierzanowice-Kostany-Nitra. Mais nous retrouvons les plus grandes ressemblances pour la civilisation en question dans un troisième grand cercle culturel placé dans la région des Alpes. Il s'agit surtout des palafittes de la phase plus récente de Ig de Lubiana (Laibacher Moor), qui présentent des formes de céramique, des outils en os (entre autres des agrafes de ceintures), en pierre et en métal, semblables à celles de Schneckenberg-Gliina III. Entre les riches matériaux provenant des palafittes du nord-est des Alpes (Mondsee, Attersee) on peut aussi trouver des matériaux plus récents, contemporains aux civilisations sous citées, représentant un type de civilisation semblable à ce de Ig et Schneckenberg-Gliina III. Nous constatons une situation semblable dans les palafittes de Suisse et surtout celles du nord de l'Italie appartenantes à la civilisation de Polada. Des traits communs pour les civilisations ici comparées sont: les fortifications des villages (les palafittes, les établissements sur des collines), l'occupation des terrains montagneux ou auprès des montagnes, la localisation des établissements dans les environs des couches du cuivre et les traces de la métallurgie locale du cuivre (entre autres des cuillères et des moules). Il semble que le type semblable de la civilisation présenté par les peuples occupants des terrains bien éloignés

et séparés souvent par des montagnes a ses sources dans la même structure d'occupation dans laquelle la métallurgie jouait le rôle principal.

La genèse de cet ensemble peut être éclairé par les nouvelles trouvailles sur la Caucase où se trouvent des groupes extrêmement semblables. Auprès d'une céramique analogue nous retrouvons là un nombre considérable d'outils en métal et en os, d'imaginatons zoomorphes que dans le cercle Carpatio-Aipin. Les ressemblances en question concernent seulement la phase ancienne de la civilisation de Kuro-Araks dans le Caucase du sud et quelques civilisations apparentées du nord-est du Caucase (entre autres dans le Daghestan). Le genre de ressemblances nous force à admettre qu'elles sont le résultat des contacts directes — des migrations des groupes humaines d'abord par l'Anatolie. Le grand développement des civilisations de Caucase de cette époque a dû être fort relié au développement de la métallurgie prenant ses sources dans les abondantes couches locales du cuivre. Il n'est pas exclu, que ceux qui ont apporté des changements dans les civilisations de l'Europe centrale et du Caucase (ou la métallurgie du cuivre parut bien plus tôt) étaient des métallurgistes mineurs, qui cherchaient des nouvelles sources bien accessibles du cuivre dans les régions des Carpathes et des Alpes.